

Stimmzettel für die Reichstagswahl.

Der Wahlberechtigte hat sich bei der Reichstagswahl vom 7. Dezember d. J. des amtlichen Stimmzettels und des amtlichen Wahlumschlags zu bedienen. Der Stimmzettel lautet nicht auf eine einzelne Partei, sondern enthält alle vom Kreiswahlausschuss zugelassenen Kreiswahlvorschläge. Der Wahlumschlag trägt den Stempel des Ministeriums des Innern und den Aufdruck „Reichstag“. Den Stimmzettel und Wahlumschlag erhält der Wahlberechtigte beim Betreten des Wahlraums. Er begibt sich damit in den Wahlraum oder Wahllokal und kennzeichnet dort den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will. Dies geschieht am einfachsten dadurch, daß er in den Kreis rechts neben dem Wahlvorschlag, für den er stimmen will, ein Kreuz (x) setzt; er kann den von ihm erwählten Vorschlag aber auch dadurch kennzeichnen, daß er alle anderen Wahlvorschläge auf dem Stimmzettel durchkreuzt. Alsdann faltet er den auf diese Weise hergerichteten Stimmzettel einmal zusammen und legt ihn in den amtlichen Wahlumschlag. Diesen übergibt er unter Nennung seines Namens dem Abstimmungsleiter, der einen Ausweis (Steuerzettel und dergleichen) fordern kann und den Umschlag ungeöffnet in die Wahlurne legt.

Das Ankreuzen darf nicht veräußert werden; wer einfach den vorgebrachten Stimmzettel abgibt, dessen Stimme wird nicht gezählt. Auf dem Stimmzettel darf nur ein Wahlvorschlag angekreuzt oder sonst gekennzeichnet werden; sind mehrere Vorschläge angekreuzt, so ist der Stimmzettel ungültig. Es muß der amtliche Stimmzettel verwendet werden; ein nichtamtlicher, z. B. von einer Partei hergestellter Stimmzettel wäre ungültig. Auch Stimmzettel, die aus Zeitungen oder Wahlaustrufen herausgeschnitten sind, müssen als ungültig angesehen werden, desgleichen die handschriftlich hergestellten Stimmzettel. Der amtliche Stimmzettel darf nicht beschädigt und nicht zerschnitten werden; ein aus ihm herausgeschnittener oder herausgerissener Wahlvorschlag wäre als ungültiger Stimmzettel zu behandeln.

Auf dem Stimmzettel sollen alle Vermerke, die nicht der Kennzeichnung eines Wahlvorschlags dienen, vermieden werden, weil sie den Stimmzettel ungültig machen. Insbesondere wird der Stimmzettel dadurch ungültig, daß in dem angekreuzten Wahlvorschlag ein oder mehrere Bewerber vom Wähler gestrichen werden; der Wähler sollte sich daher auf das Ankreuzen eines Wahlvorschlags beschränken.

Den Parteien ist nicht gestattet, den amtlichen Stimmzettel nachzudrucken, um ihn mit einer entsprechenden Eintragung an ihre Anhänger zu versenden oder zu verteilen; ein derart hergestellter Stimmzettel wäre als ungültig zu behandeln. Auch dürfen die Gemeindebehörden die amtlichen Stimmzettel nicht an die Parteien abgeben, da diese die Stimmzettel parteimäßig ankreuzen oder sonst kennzeichnen.

Die Stimmen der Frauen

Man schreibt uns:

Die größere Hälfte der deutschen Wähler besteht aus Frauen. Man begegnet aber leider in weiten Kreisen einer politischen Gleichgültigkeit, die berechtigter Sorge missen erregt. Manche Frau, die im Ueberflusse der ersten Wahlkämpfe ihrer staatsbürgerlichen Pflicht Genüge tat, zieht sich heute von der Wahl zurück, weil sie politische Erkenntnis noch ebenso fern sieht wie früher. Der fruchtlose Streit der Parteien ist ihr in tiefer Seele verhaßt. Sie mag nichts mehr davon hören. Weder will sie sich zu einer Partei bekennen, noch ihrer Zeit den Gang zur Wahlurne abringen.

Große überparteiliche Frauengruppen haben sich zusammengetan, um Weisungen an die Frauen zu versenden. Der Frauenausschuss des Reichslandbundes hat eine Anzahl überparteilicher Frauengruppierungen und die Reichsfrauenvereine der D. N. B. P. und der D. V. P. um sich gesammelt und versendet Aufrufe, die durch die Kanäle der Vereine in weite Kreise geleitet werden. Er will alle Frauenstimmen am 7. Dezember für Schwarz-Weiß-Rot verpflichten.

Auch der Bund deutscher Frauenvereine versendet Frauenforderungen zu den Reichstags- und Landtagswahlen. Er fordert die Frauen aller Parteien auf, von den Kandidaten eine Stellungnahme dazu zu verlangen. Vom Standpunkt der Frauen werden an den neuen Reichstag Forderungen zu den Volks- und Jugendwohlfahrtsgesetzen, zur Rechtstellung der Frau, zu Berufs- und Bildungsfragen gestellt. Eifrige Feministinnen sehen in diesen Forderungen den Grundlagstein des Programms einer — Frauenpartei, für deren Bildung sie seit einigen Monaten werben... Hoffentlich gewinnt sie niemals Gestalt, denn sie würde nur eine Verzerrung der Stimmen herbeiführen. Überparteiliche Frauenvereine sind in einem nach Parteien gegliederten Parlament eine Unmöglichkeit.

Daß die Frauen verschiedener Richtungen die Pflicht empfinden, an der allgemeinen Wahlteilnahme der Frauen zu rütteln, ist ein Beweis dafür, wie tief man in weiten Kreisen die Gefahr fühlt, die in einem Versagen der bürgerlichen Frauen liegen würde. Es tut dringend not, sie an die Verantwortung zu erinnern, die in ihren Händen liegt. Nicht eindrucklich genug kann es ihnen gesagt werden, daß sie ihrer Wahlpflicht zu genügen haben.

Wir kämpfen für Volksgemeinschaft. Wir kämpfen für Ruhe und Ordnung im Vaterlande. Niemand würde mehr unter den Folgen eines verfehlten Wahlkampfes zu leiden haben als die Frauen. Niemand würde erneute wirtschaftliche Wirren tiefer beklagen als sie.

Es gilt den Kurs der Aufbauparteien herbeizuführen. Es gilt den Kurs zu stützen, der willens ist, uns wieder an ein sicheres Ufer zu leiten. Alle Rüdigen und Gleichgültigen sollten sich aufrufen! Jede sollte sich sagen, daß Schicksallose in ihre Hand gegeben sind, daß gerade ihre Stimme nötig ist zur Entscheidung. Keine wahlpflichtige Frau darf am 7. Dezember an der Wahlurne fehlen! T. N.

Die Bluttat in Haiger.

Haiger, 4. Dez. Wie nunmehr festgestellt worden ist, hat Angerstein die grauenvolle Mordtat an seiner Familie und an seinen Hauptangestellten lange Zeit planmäßig vorbereitet, um Veruntreuungen, die er als Geschäftsführer der Kalkwerke von der Fabrik begangen hatte, zu verdecken. Seine frunkte Ehefrau hat er schon am Samstag, also schon 24 Stunden vor dem Bekanntwerden des Verbrechens, durch eine große Anzahl von Messerschneidern umgebracht und darauf seine im Nebenzimmer wohnende Schwiegermutter. Die Schwester der Frau, die erst spät in der Nacht von einem Ausflug zurückkehrte, erschlug er unmittelbar nach ihrer Ankunft hinterträts mit einem Beil. Als am folgenden Morgen gegen 7 Uhr der verheiratete Buchhalter Dittardt und der 18 Jahre alte Büroangestellte Harry Piel zur Arbeit im Büro erschienen, rief Angerstein sie nacheinander in sein Zimmer, schloß dieses ab und schlug seine Opfer mit Beilblößen zu Boden. Diese grauenvolle Mordtat wiederholte er dann im Laufe des Vormittags nacheinander in der gleichen ohnehinlichen Weise an dem Sohn des Kunstgärtners Durr-Miederbergholt und einem Hilfsarbeiter, die beide auf dem Angerstein'schen Grundstück mit Gartenarbeiten beschäftigt waren. Die Leiche des Dienstmädchens der Familie Angerstein wurde auf dem Boden in einer noch unausgebauten Giebeldecke aufgefunden. Die Beine waren vom Rumpf getrennt. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Mörder das Mädchen vorher schon auf ähnliche grauenvolle Weise umgebracht hatte wie seine übrigen Opfer oder ob es in dem rasch um sich greifenden Feuer ums Leben gekommen ist. Die bisher vermischte Richts Angersteins, die kurze Zeit sich in Haiger zu Besuch aufhielt, war, wie festgestellt ist, am Tage vor dem Verbrechen bereits in ihre Heimat zurückgekehrt. Die Verwundung Angersteins hat sich inzwischen als weniger schwer herausgestellt. Er wurde unter polizeilichem Schutz nach Siegen abtransportiert, wo er vorläufig in dem dortigen Gerichtsgefängnis eingeliefert worden ist. Angerstein hat die Tat nach langem hartnäckigem Leugnen erst unter der Wucht der schwerwiegenden Beweise eingestanden.

Haiger, 4. Dez. Nach seinem umfassenden Geständnis hat Angerstein in der Nacht zwischen 4 und 5 Uhr seine Frau ermordet. Er ersetzte er und seine Frau seien schwer krank gewesen. Er habe deshalb den Entschluß gefaßt, mit seiner Frau aus dem Leben zu scheiden. Er habe befürchtet, wegen der von ihm verübten Unterschlagungen seine Stellung und seine Wohnung zu verlieren. Nach der Tötung seiner Frau habe er, um die Tat zu verdecken, die übrigen Hausbewohner, jeden in einem anderen Zimmer, umgebracht. Er habe, als er nach begangener Tat aus der Stadt zurückgekehrt war und gesehen habe, daß das Haus noch nicht brannte, erneut Feuer angelegt.

Der Massenmörder Angerstein ist nachts von Haiger nach Siegen gebracht worden, weil sich die Wut der Einwohner gegen den im Haiger Krankenhaus behandelten Mörder zu richten drohte. Angerstein hat, wie die „S. Z.“ meldet, nach außen hin jahrelang den Schein eines Beschäftigten und frommen Mannes zu erwecken verstanden, der nicht nur für seine Familie, sondern auch für andere ein Herz hatte, während er insgeheim Fälschungen und Unterschlagungen beging. Sein Geständnis im Haiger Krankenhaus legte er in Gegenwart seines Bruders ab, der von Düsseldorf nach Haiger gekommen war. Der Mörder hat jede Einzelheit der Tat genau überlegt und bei der Ausführung keine Vorsichtsmaßregel außer Acht gelassen.

Der Haarmann-Prozess.

Hannover, 2. Dez. Am 4. Dezember beginnt hier der Prozess gegen den Massenmörder Haarmann und seinen Helfershelfer Hans Grans. 100 Zeugen sind aufgebeten, um das Urteil über diesen Menschenschlächter fällen zu helfen. Die Anklage legt Haarmann 27 Morde zur Last. Fritz Haarmann wurde 1879 in Hannover geboren, wo er auch die Bürgerschule besuchte. Er war ein sehr schlechter Schüler und wurde bereits konfirmiert, als er erst die vierte Klasse erreicht hatte. Sein Vater war ursprünglich Lokomotivführer, nach seiner Heirat — die sieben Jahre ältere Mutter hatte eine Zigarrenfabrik — war er ohne eigentlichen Beruf und soll viel getrunken haben. Der junge Haarmann machte zum ersten Mal im Alter von 18 Jahren Bekanntschaft mit dem Richter. Er war des Sittlichkeitsverbrechens nach § 175 des St.-G.-B. angeklagt. Haarmann wurde zur Untersuchung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt gebracht und schließlich auf Grund des § 51 St.-G.-B. freigelassen. Aus der Anstalt entwich er, lebte kurze Zeit in der Schweiz und

wurde dann Soldat. Vor Ablauf seiner Dienstzeit entließ man ihn jedoch unter Zuhilfenahme einer Rente wieder.

Einen festen Beruf hat Haarmann nie gehabt. In den Jahren 1905 bis 1913 bestrafte man ihn einmal wegen Diebstahls, außerdem wegen Betrugsversuchs, Körperverletzung und Beleidigung. Eine längere Zuchthausstrafe war im Jahre 1918 beendet, in diese Zeit fallen wohl auch seine ersten Morde. Auch vom Jahre 1918 bis zu seiner Verhaftung im Juni dieses Jahres beschäftigte er wiederholt die Polizei. So fand schon 1918 eine Untersuchung gegen ihn statt, weil zwei junge Leute verschwunden waren, die man zuletzt mit ihm gesehen hatte. Man mußte ihn damals wegen Mangels an Beweisen freilassen. Heute hat Haarmann eingestanden, daß er einen von den jungen Leuten umgebracht hat. So war er in der Verbrechermwelt Hannovers eine bekannte Erscheinung, und auch jeder Polizeibeamte kannte Haarmann. Der Polizei leistete er verschiedentlich Dienste dadurch, daß er ihr Nachrichten aus der Verbrechermwelt zutrug.

Am 17. Mai 1924 wurde in der Leine ein Schädel ohne Haar, ohne Fleisch und ohne Augen gefunden, drei Tage später schon wieder einer, am 13. Juni ein dritter und vierter, so daß man nunmehr unbedingt auf ein Verbrechen schließen mußte. Unter den Verdächtigen befand sich auch Haarmann, der vom 18. Juni an scharf überwacht wurde. Aber ehe man ihn auf freier Tat erwischen konnte, verriet sich der Verbrecher selber. Am 23. Juni nämlich ließ er am Bahnhof einen jungen Mann festnehmen, der ihm lästig wurde. Er selbst ging als Zeuge mit zur Wache, und als man hier den jungen Mann in ein scharfes Verhör nahm, stellte sich heraus, daß sich Haarmann an ihm vergangen hatte. Man behielt diesen daraufhin sofort, konnte aber in den folgenden Tagen irgend ein Geständnis von ihm nicht erreichen. So blieb es bis zum 1. Juli. An diesem Tag gelang durch Zufall die Ueberführung. Die Mutter eines seiner Opfer erkannte nämlich bei dem Sohn seiner früheren Wirtin einen Rod ihres vermissten Sohnes. Damit war Haarmanns Schuld erwiesen, und schon in den nächsten Tagen konnten ihm weitere Morde nachgewiesen werden, bis dann die Zahl die tatsächliche Höhe von 27 erreichte. Ob sie damit erschöpft ist, wird sich nie feststellen lassen, da Haarmann sie selber nicht genau kennt. Die hannoversche Bevölkerung geriet damals in große Erregung, war es doch auch sehr auffällig, daß eine derartige Anzahl von Morden, die zum Teil Jahre zurücklagen, ausgeführt werden konnten, ohne daß die Polizei oder auch die Mitbewohner irgend etwas davon bemerkt hätten. Das ist einmal durch die Wohngelegenheit Haarmanns zu erklären, sodann muß aber auch festgestellt werden, daß er außerordentlich zweifelhaft und vorsichtig zu Werke gegangen ist. Wie er die jungen Leute umgebracht hat, ist noch nicht geklärt, die Aussage Haarmanns zu diesem Punkt ist außerordentlich zweifelhaft. Er behauptet nämlich, daß er sie in der Erregung erwürgt oder ihnen die Kehle durchgebissen habe, oder daß sie erstickt seien. Diese Aussage erscheint jedoch unglaubwürdig, denn es ist kaum anzunehmen, daß er seine Opfer alle ohne Gegenwehr ermorden konnte. Er will durch diese Darstellung wahrscheinlich erreichen, daß er sie ohne Vorfall und Ueberlegung umgebracht hat, damit der Tatbestand des Mordes nicht gegeben ist. Auf der anderen Seite schildert er sehr eingehend wie er sein Opfer dann zerschlug hat. Er trennte zunächst den Kopf ab, riß die Kopfhaut herunter, zerstückte die Schädel und nahm den Rumpf dann funktionsgerecht aus. Von den Knochen entfernte er alles Fleisch, zerstückte dieses und warf beides dann in die Leine. Das alles schildert er mit einer Ruhe und Kaltblütigkeit, daß jedem normalen Menschen dabei die Haare zu Berge stehen müßten. Er kann bei dieser Schilderung sogar noch lachen (!), vielleicht, um dadurch seine Unzurechnungsfähigkeit zu erweisen. Das ist ihm aber bereits vorbeigelungen. Bekanntlich wurde Haarmann Mitte August für mehrere Wochen nach Göttingen zur Untersuchung seines Geisteszustandes geschickt. Das von Geheimrat Prof. Schulze erstattete Gutachten geht aber dahin, daß Haarmann nicht den Schutz des § 51 des St.-G.-B. genießt, sondern daß er für seine Taten voll verantwortlich ist.

Nicht recht geklärt ist einstweilen auch die andere Frage, warum Haarmann gemordet hat. Er lebte in sehr schlechten finanziellen Verhältnissen und verkaufte die Kleider der Ermordeten, um zu Geld zu kommen. Aber daß die Not allein das Motiv seiner Tat gewesen ist, erscheint nicht glaubwürdig. Diese Frage gewinnt ein anderes Aussehen durch seinen Helfershelfer und Freund Hans Grans, der bekanntlich der Beihilfe zum Mord angeklagt ist. Grans ist ein noch junger Mann, der Haarmann im Jahre 1919 kennen lernte und bald einen großen Einfluß auf ihn gewann. Haarmann hat ihn außerordentlich belästet und behauptet, daß Grans ihm wiederholt junge Leute zugeführt habe, deren Zeug er gerne haben wollte. Haarmann habe diese Leute oft wieder fortgeschickt, sie auch tagelang bei sich behalten, bis Grans dann energisch darauf gedrungen habe, in den Besitz der Kleider zu kommen. Erst dann habe er sie ermordet.

Haarmann gibt damit selber etwas zu, was er vorher stets geleugnet hat, nämlich daß er zum mindesten in diesen Fällen mit aller Ueberlegung zu Werke gegangen ist. Es kann daher seinem Zweifel unterliegen, daß die Frage nach Mord in einer ganzen Reihe von Fällen bejaht werden muß.

Sonnabend, 4. Dez. Vor dem kleinen Schwurgericht begann der Prozess gegen den Maschinenbauer Saarman und seinen Mitangeklagten Franz unter dem Vorsitz des Gerichtsdirektors Willebrandt. In den Verhandlungen nehmen Vertreter des hannoverschen Polizeipräsidenten, des Reichsanwalts und der preussischen Staatsanwaltschaft teil. Als medizinische Sachverständige fungieren drei Professorenen der Universität Bernerstrasse Göttingen. Zum Prozess sind 109 Zeugen geladen. Die Anklage lautet: Verbrechen der Mordbeihilfe in 27 Fällen und Geiz der Weisheit in zwei Fällen. Der Vorfall ereignete sich mit einer Verhandlungsdauer von 14 Tagen. Er erklärte, ihm sei von der Verteidigung mitgeteilt worden, einige Zeugen beschuldigen ein Attentat auf den Angeklagten Saarman. Er habe angeordnet, daß die Zeugen nach Witten durchsucht würden. Die Zeugen werden von dem Richter anzufragen, sich jeder Kundgebung zu enthalten. Saarman ist wegen Körperverletzung und anderer Verbrechen 15mal verurteilt worden. Er hat wegen Diebstahl und Hehlerei mehrere Vorstrafen erlitten.

Die deutsche Volkswirtschaftsbilanz 1924.

In der Monatszeitschrift „Frau! Schau! Wem?“, die der Präsident des Württ. Statistischen Landesamts, Dr. Lohs, einer der bekanntesten Volkswirtschaftler Deutschlands, herausgibt, und die ebenso originell als inhaltsreich und tiefgründig ist, findet sich ein Aufsatz über die Bilanz der deutschen Wirtschaft im Jahre 1924, der weiteste Verbreitung verdient. Ein Sonderabdruck im Verlag von H. Lang in Rurhard (Preis 20 s) ermöglicht es jedem, diesen wissenschaftlichen und statistischen, aber keineswegs trockenen und unpopulären Ausführungen nachzugehen und diese Analyse der tatsächlichen Lage der deutschen Volkswirtschaft zu studieren. Man wird heute die Mahnung von Dr. Lohs verstehen: „Viele Deutsche wollen gar nicht einsehen, daß die politische „Revolution“ in Deutschland wie in Rußland zugunsten der wirtschaftlichen Prosperität vor allem von Amerika — „gewonnen“ worden ist. Sie sind hoffentlich auf dem Wege, die Erkenntnis nachzuholen, um nicht ganz rückständig zu werden.“ Die „unfreierte“ Volkswirtschaftsbilanz lautet nach Dr. Lohs für das deutsche Volk kurz dahin: 1914 betrug das Vermögen in Deutschland 400 Goldmilliarden, 1924 dagegen 250—260 Milliarden. Das Einkommen wird mit etwa 22 Milliarden errechnet, der Bedarf aber mit 31 Goldmilliarden, so daß ein Abmangel mit 9 Milliarden entsteht. Dr. Lohs weist aber auch die drei Wege, die schließlich zusammen eine Bilanz ergeben können, daß Einnahmen und Ausgaben balanzieren. Darum nimm und lies!

Buntes Allerlei

Dr. Baumgarten ist in Würzburg, wo er seit Jahrzehnten erfolgreich als Nachfolger des Pfarrers Kneipp wirkte, infolge eines Herzschlags plötzlich gestorben.

Massenvergiftung durch Kohlenoxydgas. Auf dem Gute Kriehof bei Schwerin wurden in der Scheune sieben Schmitter bestimmungslos und ein achtjähriges Mädchen tot aufgefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Vergiftung durch Kohlenoxydgas.

Die ganze Besatzung eines Biermachers ertranken. Den Blättern wird aus Bordeaux gemeldet, daß der finnländische Biermacher Port Kaleonia bei Changhai gegen einen Heiser gelaufen ist. Wegen des fürmischen Meeres konnten sich die Rettungsboote dem Schiff nicht nähern, sodaß die 30 Mann starke Besatzung mit dem Schiff untergegangen ist.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilte die Frau Elisabeth Grund aus Weidenheim und ihren Liebhaber, den Konditor Franziskus G. S. S., die angeklagt waren, den Tagelöhner Hermann Grund in Weidenheim am 13. Okt. 1921 ermordet zu haben, zum Tode. Ein dritter an dem Mord beteiligter, Hermann Grund jun., ist inzwischen gestorben.

Das Thorer Blutgericht von 1724.

Am 7. Dezember sind es 200 Jahre, daß in dem damals zum Königreich Polen gehörenden Thorn 10 deutsche evangelische Bürger, darunter der Bürgermeister, als schuldlose Opfer eines für Polen bezeichnenden religiösen und völkischen Hasses hingerichtet wurden. Der Aufschwung, den der polnische Katholizismus im 17. Jahrhundert nahm, hatte in der Folgezeit zu immer neuen gewalttätigen und blutigen Verfolgungen der Andersgläubigen und u. a. auch dazu geführt, daß das evangelische Thorn zwei seiner drei Kirchen an die Katholiken ausliefern und eine Jesuitenschule in seinen Mauern aufnehmen mußte. Das jugendliche, herausfordernde Treiben der Jesuitenschüler, das lange Zeit geduldet worden war, rief endlich im Juli 1724 einen Volksaufstand hervor, der mit der völligen Zerstörung des Innern der Jesuitenschule endigte. Bürgermeister Köhner, der alles getan hatte, die Volkswut durch die Stadtwache in Schranken zu halten, leitete sofort eine Untersuchung ein und versprach den Jesuiten Schadenersatz und strenge Bestrafung der Ausschreitungen. Es half nichts, die deutsche evangelische Stadt sollte ins Kart getroffen werden. Ein ausschließlich aus Katholiken bestehender Untersuchungsausschuß der polnischen Regierung sprach nicht nur die Jesuiten und ihre Schüler von jeder Schuld frei, sondern erklärte 10 Bürger, die nach seinen eigenen Feststellungen zum Teil an den Ausschreitungen überhaupt nicht beteiligt waren, sowie den Bürgermeister Köhner und seinen Amtsvorgänger Bernerke für die Hauptschuldigen. Nachdem 6 polnische Zollbeamte, die während der Vorgänge gar nicht in der Stadt gewesen waren, die Schuld bestritten, wurde das unerhörte Urteil am 7. Dezember vollstreckt. Bürgermeister Bernerke wurde begnadigt, ein Bürger rettete sich durch Uebertritt zum Katholizismus, die übrigen zehn blieben händhaft und büßten ihr Leben um und ihren evangelischen Glauben mit dem Tode.

— Zum Nikolaustag. Der 6. Dezember ist dem Andenken des hl. Nikolaus geweiht. Nikolaus war nach der Überlieferung ein mittelalterlicher Bischof in Myra (Lydien), der während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian in den Kerker geworfen wurde, von Konstantin dem Großen aber wieder befreit wurde. Der hl. Nikolaus, der vor seiner Erhebung zum Bischof dem Kaufmannstand angehört haben soll, ist in Deutschland vielfach der Schutzpatron der Kaufleute geworden und gilt als solcher auch den Schiffern. Deutzutage kommt dem Nikolaustag als einem Tag der Weihnachtsvorbereitung noch eine gewisse Bedeutung zu. Zahlreich sind die Gebräuche und Gewohnheiten, die der Nikolaustag in den verschiedenen Gegenden mit sich bringt. Ingerunde liegt wohl jeder Nikolausfeier der Anzug des St. Nikolaus, der in bräunlichen, pelzbesetzten Kleidern, das Gesicht mit dem wackelnden weißen Bart von der scharfen Winterluft und der langen Wanderung mit kräftigem Rot überglänzt, höchlich unter die Schär der Kinder tritt, die ihn schon lange vorher klopfenden Herzens erwartet. Mit einem richtigen Nikolaus gins und geht noch in manchen Gegenden ein verummierter unheimlicher Mann, der in Niederösterreich „Krambus“, in der Schweiz „Klabauter“ heißt. Anderwärts wird dieser unheimliche Geselle auch als „Knecht Ruprecht“ bezeichnet: ihm fällt die Aufgabe zu, den Sack mit all den Herrlichkeiten, die die Kinderherren erfreuen, zu tragen und sie bösen Suben und Mädeln auf Geheiß des St. Nikolaus mit der Rute zu bearbeiten. Freilich ist in vielen Gegenden St. Nikolaus und Knecht Ruprecht ein und dasselbe, aber Verummung und Verkleidung, hinter der sich irgend ein Verwandter oder Bekannter der Familie versteckt, gehören überall zur Nikolausfeier, die am Abend des 5. Dezember durch die nächtlichen Straßen zieht. Auch hierin kommt ein Stück altermanlicher Sitte zum Ausdruck, denn bei unseren Vorfahren pflegten sich zur Zeit des Winteranfanges Männer zu verummern, um die winterlichen Dämonen darzustellen.



— Schont die Augen. Eltern und Erzieher können nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, die Kinder zum Schonen der Augen anzuhalten. Wie oft kann man beobachten, daß Kinder, besonders die Mädchen, bei einbrechender Dunkelheit ihre Hefel, Stickerie oder sonstigen Arbeiten fortsetzen. Daß dabei das Sehvermögen geschwächt und der o. rebin schon weit verbreiteter Kurzsichtigkeit Ursache entsteht wird, ist selbstverständlich. Das Augenlicht ist eines der kostbarsten Güter des Menschen.

— Weltreisende. Hinter den sozen. „Weltreisenden“, die angeblich in Folge von Wetten um die Erde wandern wollen, verbergen sich zweifellos Bagabunden. Drei solche „Weltreisende“, die angeblich in anderthalb Jahren nach „Adern“ wollten, wurden in Judva in einem von ihnen ererbtenen Güterwagen vorgefunden und verhaftet. Sie haben in Mitteldeutschland verschiedentlich bei Behörden, Presse und Vereinen vorgesprochen, sich bewirten lassen und Untersügungen angenommen. Sie waren mit scharf geladenen Revolvern ausgerüstet und hatten gefälschte Ausweise bei sich. Die Untersuchung hat bereits ergeben, daß man es mit drei Erzgauern zu tun hat.

— Schulferien im Jahre 1925. Im Ausblick des Kultusministeriums wird in nächster Zeit eine Bekanntmachung über die Schulferien im Jahre 1925 erscheinen. Hiernach endigen die Weihnachtsferien, die am 24. Dezember 1924 beginnen, am 7. Januar 1925. Das Schuljahr 1924/25 schließt am 31. März 1925 und das Schuljahr 1925/26 beginnt formell am 1. April 1925. In den höheren Schulen mit Oberklassen dauern die Frühjahrsferien vom 1. bis 20. April 1925 je einschließlic.

Vermißte Fischerboote. In der Kurischen Nehrung wurden 8 Fischerboote, die zum Fischfang ausgefahren waren, von einem heftigen Nordoststurm überrascht. Von den 8 Booten ist bisher nur eines mit den Insassen zurückgekehrt. Von den anderen Booten sind Trümmer an den Strand geworfen worden. Zwei Fischer sind in Kostitten gerettet worden. 13 werden noch vermißt. Man nimmt an, daß sie ertrunken sind.

Ein jäher Selbstmörder. Ein 50 Jahre alter Steglitzer Ingenieur verübte am Mittwoch einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Revolverschuß in die rechte Schläfe und einen in die Brust beibrachte. Nach einiger Zeit erlangte er die Besinnung wieder und ließ sich mit einem Messer in Bauch und Brust. Auch diese Stiche führten nicht zum Tode. Der Selbstmordkandidat begab sich vielmehr mit diesen schweren Verletzungen abends nach dem Polizeirevier, wo er um Aufnahme in ein Krankenhaus bat. Als Grund für seine Tat gibt er an, daß er gesellschaftlich kompromittiert sei.

Jugendverurteilung. Bei der „Insafahrt in den Bahnhof Kleinfottorf (Kreis Oppeln) entgleiste der letzte Teil eines Personenzuges. Hierbei wurden ein Reisender getötet und 5 schwer und 6 leicht verletzt.

— Sollte Schlafzimmer. Viele Menschen führen das Bedürfnis, sich abzuhalten, so meinen sogar, man müsse jede Abhärtung so betreiben, daß sie Unbehagen bewirkt, sonst sei es nicht das Richtige. In diesen Abhärtungsversuchen geht auch das Schlafen in unheimlichem Zimmer. Dieses Nichtschlafen ist prinzipiell falsch. Ist nämlich die Temperatur des Schlafzimmers so niedrig, daß der von und ausgeatmete Wasserdampf als solcher nicht in Luft bestehen bleiben kann, sondern sich zu trüblichem Wasser verdichtet, ein Vorgang, den man im gewöhnlichen Leben wohl damit zu bezeichnen pflegt, daß man sagt: „man sieht den Hauch“, so ist die Temperatur zum Schlafen zu niedrig. Es schlägt sich dann das ausgeatmete Wasser auf Möbel und Bett in Form eines Reibels nieder und damit wird die durchaus nötige und erwünschte Wasserabgabe des Körpers erschwert und beeinträchtigt. Des weiteren wird sich jeder Mensch in einem eisigen Schlafzimmer besonders warm einwickeln. Mit diesen Decken und Kissen wird er sich vor Kälte schützen, zumal man bekanntlich während des Schlafes viel leichter friert als im wachen Zustand. Diese Tatsache hat ihren Grund darin, daß im Schlafe, wo alle Funktionen des Organismus auf ein Minimum herabgedrückt, einige sogar ganz unterbrochen sind, auch die Wärme regulierende Tätigkeit der Haut gestört ist und daher viel mehr Wärme abgegeben wird, als der Außentemperatur entspricht. Durch das warme Einwickeln wird aber die Hautatmung sehr erschwert, wenn nicht überhaupt gehindert. Nun ist aber ein wichtiger Faktor für die im Schlaf gewonnene Erquickung und Kräftigung eine reichliche unbehinderte Ausdünstung von seiten der Haut. Es ist daher gesundheitlich viel zuträglich, sich nur leicht beim Schlafen zuzudecken. Um dies zu ermöglichen, brauchen wir das Schlafzimmer zwar nicht warm zu heizen, aber es muß doch eine etwas erhöhte Temperatur aufweisen.

— Nistere Vögel im Winter. Mit ziemlicher Kälte ist der Winter bei uns eingezogen, und es ist Zeit, an unsere gefiederten Freunde draußen in Feld und Wald zu denken. Solange der Boden noch offen oder nicht hoch mit Schnee bedeckt ist, bedarf es allerdings der Vogelfütterung im vollen Umfange noch nicht. In der Hauptfrage sollen die gefiederten Gartengehülsen arbeiten und sich selbst ihr Futter suchen, solange es geht. Es ist jedoch wohl angebracht, die Vögel schon jetzt an die Futterplätze zu gewöhnen, indem man ihnen hier und da eine kleine Axtstange — die Stubenvögel bedürfen in den Herbst- und Wintermonaten ganz besonderer Pflege. Während die Vögel den letzten Teil des Jahres an offenen Fenstern, auf dem Balkon usw. in ihrem Käfig zubringen dürfen, sind sie im Winter wegen ihrer Empfindlichkeit im Zimmer zu halten. Beim Käfig soll jede Zugluft vermieden und das Tier an einen geschützten Ort gestellt werden. Dünne und Nagerausch sind Zimmerböden schädlich. Die feinen Stimmhändchen werden leicht angegriffen und Atemnot tritt ein. Auch ist es verwerflich, die kleinen Sänger im Käfig in dunkle Ecken zu hängen. Verhängene Vögel führen ein trauriges Dasein. Die Vögel werden menschlichen und kränzlich. Nur sobald abends Licht im Zimmer gemacht wird, sollen die Käfige mit Tüchern verhungen werden. Eiskaltes Wasser, wie es aus der Leitung oder aus dem Brunnen kommt, darf Stubenvögeln im Winter niemals erreicht werden.

— Kleiner Rückgang der Ehescheidungen. Die in den Jahren 1919—1921 ungeheuer ansteigende Flut der Ehescheidungen hat im Jahre 1922 einen kleinen Rückgang erfahren: die Gesamtzahl in Deutschland ist von 39 216 im Jahre 1921 auf 36 548 im Jahre 1922 gesunken. Der Durchschnitt für 100 000 Einwohner von 65 auf 59,6. Württemberg weist eine Steigerung von 853 auf 900 auf, bleibt jedoch mit 34,6 hinter dem Reichsdurchschnitt zurück. Auch Bayern mit 40,5 und Baden mit 43,2 bleiben wesentlich unter dem Reichsdurchschnitt, während dieser von Preußen mit 65,4 und Sachsen mit 70,1 überschritten wird. Berlin mit 191,7 steht weit an der Spitze, doch ist auch hier die Zahl gegenüber 219,7 im Jahre 1920 wesentlich zurückgegangen. Trotz alledem steht die Ehescheidungsrate im ganzen Reiche noch auf fast dem 2/3fachen der Vorkriegszeit.

Schnell Vermehrung von Weizenkörnern. Vor einigen Jahren kam — so weiß die „Allgemeine Produktionsliste“ zu berichten — der Bauer Ch. Ponto in Encoroba in Rumänien von Verwandten in den Vereinigten Staaten 7 Weizenkörner in einem Briefe zugesandt, die er in seinem Garten verwendete. Nach zwei Jahren war schon der ganze Garten voll von schönem Weizen und heute ist nicht nur das ganze Dorf, sondern auch die weitere Umgebung nur noch den von diesen 7 Körnern abstammenden Weizen, der sich im übrigen bedeutend differenzierter und inhaltsreicher, als der rumänische Weizen erwiesen hat.

Eine treue Enten-Mutter. Vor einiger Zeit entdeckte der Auswärtige Leibarzt in der Ausschleife bei Provental (Mergentheim) eine feiner Enten im Freien brütend. Bei dem jüngsten Hochwasser wurde das Nest vom Wasser überflutet und sogar ein Ei weggeschwemmt, aber trotzdem blieb die Ente auf ihrem Posten. Auch während der letzten Kälteperiode hielt sie wacker stand, sodaß sie nun vor einigen Tagen 10 Stück recht muntere junge Entchen heimführen durfte.

Berliner Funkausstellung. Die große deutsche Funkausstellung wurde in Gegenwart des Reichspräsidenten, des preussischen Ministerpräsidenten Braun und der Vertreter zahlreicher Ministerien eröffnet. Staatssekretär Bedow wies u. a. auf die schnelle und allgemeine Verbreitung des Rundfunks in Deutschland hin und machte die Mitteilung, daß auf einen Funkpruch, der um 12 Uhr mittags über Rocky Point und San-Francisco nach Honolulu gegeben wurde, 6 Sekunden später in Berlin die Bestätigung eingetroffen sei. Dieser Funkpruch habe also in 6 Sekunden den Weg um die ganze Erde zurückgelegt.

Durch u. a. ... für die Sammlung verantwortlich: Ludwig Paul.



Wählet Alle
Liste 5
Deutsche Volkspartei.

Empfehle mein Lager in



Hüten u. Mützen
jeder Art in den neuesten Fassungen und Farben in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Karl Walz, Hut- und Mützengeschäft.
Zimmer- u. Einziehdoffeln, Aufnähs u. Einlegsohlen, sowie prima Gummihosenträger empfiehlt
der Obige.

Wählet Alle
Liste 5
Deutsche Volkspartei.

**Die Leistung machts, Nicht das Geschrei,
Drum wähle Deutsche Volkspartei!**

Schürzen aller Art in großer Auswahl
Ärmelschürzen, Trägerschürzen
Wienschürzen, Holländerschürzen
Hauschürzen aus den verschiedensten Stoffen in eleganten Macharten
Schwarze Panama-schürzen für Kinder und Erwachsene
Weiße Schürzen für Kinder und Erwachsene

Farbige Kinderschürzen in allen Größen
Knabenschürzen in reizenden Formen

Paul Rüdchle, am Markt, Calw.

Altensteig.
Eine gut erhaltene
Ladenkaffe
einen großen
Firmen-Schild
zwei eiserne
Rolläden
gibt preiswert ab
F. W. Gutekunst
Drogerie.

Altensteig.
Sämtliche
Badartikel
sowie
Italiener Kaffeier
empfiehlt
Lorenz Lutz jr., Tel. 46.

Für die Sonntagsnummer
unserer Zeitung bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig, größere spätestens am Freitag nachmittag aufzugeben.

Für Weihnachts-Geschenke
empfiehlt in schöner Auswahl

Damenkleider- u. Blusenstoffe
in Rips, Gabardine, Popeline, Cheviot, Foulé Tuch
h'woll. Kleiderstoffe, Kleiderzeugle
116 breite Schürzenzeugle
Ia. Qualität à Mk. 2.—, 1.70, 1.60.

Gustav Ducherer Altensteig



Spielwaren - Ausstellung

bei

Fritz Bühler jr., Altensteig

C. W. Lutz Nachfolger.



Bekannt gute u. solide Ware. Riesige Auswahl Billigste Preise

Wählet Alle
Liste 5
Deutsche Volkspartei.

Inserate haben besten Erfolg!

Altensteig.
Für bevorstehende Weihnachten empfehle ich mein gut eingerichtetes
Photographisches Atelier
für Aufnahme von Porträts, Familien- und Gruppenbildern, Vergrößerungen etc. schwarz und farbig, in nur feinsten Ausführung
Um rechtzeitige Aufgabe der mir zuge-
dachten Aufträge bittend, zeichnet
hochachtungsvoll
Albert Grossmann, Photograph.

Wählet Alle
Liste 5
Deutsche Volkspartei.

Wählet Alle Liste 5

Deutsche Volkspartei.

Böfingen.
Am Samstag und Sonntag

Metzelsuppe

mit gutem Stoff, wozu höfl. einladet

Koch z. „Hirsch“



Berneck.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem so raschen Hinscheiden unseres lieben Vaters und Bruders

Gottlieb Dengler

erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des H. Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang am Grabe und für die ehrenden Worte des Herrn Baron Freiherrn v. Gütlingen sagen herzl. Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Gute Schürzenzeugle

ganz besonders billig

116 cm breit, garantiert farbecht

Mt. 1.60, 1.70, 1.80, 2.00

Paul Ränckle, am Markt, Calw.

Verkaufe morgen Samstag schöne

Milch- und Länferschweine



in meinem Stall

Wiedmann, Allmandle.

Wählet Alle Liste 5

Deutsche Volkspartei.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Reichstagswahl.

1. Die Gemeindebehörden haben die zur Durchführung der Reichstagswahl am 7. Dezember d. J. erforderlichen Vorbereitungen (Beschaffung von Stimmurnen, Abstimmungs- schutzvorrichtungen, Einrichtungsgegenstände, insbesondere Ver- einhaltung von Bleistiften usw.), soweit noch nicht geschehen, ungesäumt zu treffen.

2. Abgestimmt wird in den (Stadt-) Ge- meinden, Nagold, Altensteig, Ebhausen, Haiter- bach und Wildberg

von vorm. 9 bis nachm. 6 Uhr

in den übrigen Gemeinden des Bezirks

von vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr

f. die oberamtliche Bekanntmachung v. 10. v. Mt. (Amts- blatt Nr. 267).

3. Am Wahltag dürfen nur die amtlich hergestellten Stimmzettel und Wahlumschläge verwendet werden, die der Stimmberechtigte beim Betreten des Abstimmungsraums erhält. Die Stimmzettel dürfen weder an die Stimmberechtigten versandt, noch den Parteien zur Befragung oder Verteilung an die Stimmberechtigten übergeben werden.

4. Die Schriftführer des Wahlvorstands haben die Stimmabgabe in der Stimmliste Spalte 9 durch ein Kreuz zu vermerken. Es empfiehlt sich, daß in der Stimm- liste am Kopf jeder Seite über der Zahl 9 das Wort „Reichstag“ eingetragen oder aber auf der Titelseite der Vermerk gemacht wird, daß die Abstimmung für die Reichs- tagswahl am 7. Dezember 1924 in Spalte 9 vermerkt ist.

5. Wer einen Stimmschein hat, ist zur Wahl zugelassen, auch ohne in der Wählerliste eingetragen zu sein. Der Stimmschein ist dem Wahlvorsteher abzugeben. Ein Ab- stimmungsvermerk (Kreuz) in der Stimmliste ist bei Wählern, die auf Stimmschein gewählt haben, in der Stimmliste nicht zu machen.

6. Die abgegebenen Stimmscheine sind zu den Gemeinde- akten zu nehmen. Nach Schluß der Abstimmung hat der Abstimmungsvorstand unverzüglich das Wahlergebnis im Abstimmungsbesitz festzustellen. Die Gemeindebehörde hat das Gesamtergebnis noch am Abend des Wahl- tags durch Fernsprecher dem Oberamt mitzuteilen. Der Aufschrieb nach Vordruck 13 ist zu den Gemeindeakten zu nehmen.

7. Die vollständig ausgefüllten Wahlniederschriften samt den fortlaufend zu benummernden Anlagen (Zähl- liste, Gegenliste und diejenigen Stimmzettel und Umschläge, bei denen es einer Beschlusfassung über die Gültigkeit oder Ungültigkeit bedurft hatte), sowie die leeren Wahlumschläge, sind mit solcher Bescheinigung dem Oberamt zu über- senden, daß sie bestimmt am

Montag, den 8. Dezember d. J. einkommen. Gleichzeitig ist der Bericht der Gemeinde- behörde über die Zahl der ausgestellten Stimmscheine bezw. Fehlanzeige dem Oberamt zu übersenden.

8. Die gültigen Stimmzettel, die nicht der Abstimmungs- niederschrift beizufügen sind, sind zu versiegeln und von der Gemeindebehörde mit der Stimmliste (Wählerliste) auf- zubewahren.

Nagold, den 4. Dezember 1924.

Oberamt: Baitinger.

Erlaubnis zum Handel mit Vieh und Fleisch.

Durch Verfügung der Zentralstelle für die Landwirt- schaft, Abwicklungsstelle der Landesversorgungsstelle, vom 26. November d. J. (Staatsanzeiger Nr. 279) ist an- geordnet:

1. Die Gültigkeitsdauer der für das Kalenderjahr 1924 ausgestellten Viehhandels- und Mehgeraufkaufscheine wird bis auf weiteres verlängert;
2. die für das Kalenderjahr 1924 bereits ausgestellten Viehhandelscheine haben wie die Mehgeraufkaufscheine für das ganze Land Gültigkeit.
3. Zur Verlängerung der Viehhandels- und Mehgerauf- kaufscheine bedarf es weder eines Antrags des Inhabers noch der Anbringung eines Vermerks auf diesen.

Nagold, den 3. Dezember 1924.

Oberamt: J. A. Dr. Merkt, stv. Amtmann.

Marktverbot.

Die Abhaltung des am Donnerstag, den 11. Dez. d. J. fälligen Vieh- und Schweinemarkts in Nagold wird aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten.

Nagold, den 4. Dezember 1924.

Oberamt: J. A. Dr. Merkt, stv. Amtmann

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Thomasmehl
Kalifalz
Kainit
Ammoniak
Kalkstickstoff

Kochsalz
Futtermehl
Futterkalk
Hafer
Speisekartoffeln

Ausgabe Mittwochs und Samstags.

Die Geschäftsstelle.

Wählet Alle Liste 5

Deutsche Volkspartei.

Zum Baden

empfehle

Sandzucker
Kunsthonig
Palmutter
„Wizona“

Citronen
Mandeln
Feigen
Rosinen
Zibeben
Zitronat
Orangeat

(Pommeranzenschalen)
Backpulver
Vanillezucker
Zimmt
Nelken
Anis
Fenchel
Kümmel
Safran
Natron
Pottasche
Hirschhornsalz

Jacob Hanselmann,
Simmersteld.

Ein zehn Monate altes

 Rind

verkauft

Hamann, Spielberg.

Nagold. Löwenlichtspiele

Sonntag 2.15, 4.30, u. 8.15
Montag 8.15

Frontkämpfer

führt Eure Frauen, Söhne und Töchter

in die Löwenlichtspiele

Dort wird am Sonntag und Montag der große

deutsche Kulturfilm

Slaven des 20. Jahrhunderts

vorgeführt. Das große Werk erscheint unter dem Protektorat ehemal. Kriegsjesanzener und schildert in 6 ergreifenden Akten das traurige Los unserer Helden in Gefangen- schaft, bringt Originalauf- nahmen von den schweren Kämpfen um Arcas und vielen heißumstrittenen Orten. Sowie Beiprogramm

Schneeschuhfilm

mit wunderbaren Naturauf- nahmen.

Oberweiler.

Verkaufe eine mit dem 4. Kalb 28 Wochen trachtige schöne

 Milch- und Schaffstüb

(schwarzbraun)

Og. Blaid jg.

Gestorbene.

Nagold: Luise Schwarzkopf geb. Warth.

Wählet Alle Liste 5

Deutsche Volkspartei.